Halle und Umgegend.

Halle, den 3 April 1919.

Tagung des Bezirksarbeiterrates.

Im Volkspark fand heute vormittag eine Tagung des Bezirksarbeiterrates statt. Die Zusammensetzung des Bezirksarbeiterrates ist nunmehr die folgende: 26 unabhängige Sozialdemokraten, 2 Mitglieder der Mehrheitssozialdemokratie und 1 Vertreter der hallischen freien Vereinigung. Die unabh. Sozialdemokratie ist im Bezirksarbeitertag also unter sich geblieben. Das trat dann sofort bei der Prüfung der Mandate augenfällig in Erscheinung. Ein Protest von Köpen wurde nicht anerkannt, dagegen wurde der Protest der unabh. Sozialdemokratie in Halle gegen die Giltigkeit der Wahl des hallischen Arbeiterrates als berechtigt anerkannt. Auf Grund dieses Beschlusses hatten die drei anwesenden Vertreter von Halle (Reiwand, Kürbs und Scharschmidt) kein Stimmrecht.

Es folgten die Neuwahl des Bezirksarbeiterrates, der aus sämtlichen anwesenden Vertretern bestehen soll. A.-Rat Scharschmidt-Halle protestiert gegen diese Zusammensetzung, weil Halle nun im Bezirksarbeiterrat überhaupt nicht vertreten sei. Ihm wurde geantwortet, daß nach den Neuwahlen auch Halle zu einer Vertretung kommen würde. Aus dem gleichen Grunde wurde auch der engere Rat des Bezirksarbeiterrates nur provisorisch gewählt. Als Kommissare des Bezirksarbeiterrates, die für etwaige Verhandlungen mit der Regierung bestimmt sind, wurden Könen, Ziegler und Elgler wiedergewählt. Schließlich wurde festgesetzt, daß die Vertreter zum Bezirksarbeitertag bei jeder Sitzung eine Lohnentschädigung von 15 Mk. pro Tag und außerdem 5 Mk. Aufwandsentschädigung erhalten sollen.

Dazu würde noch die freie Reise kommen. Nachdem durch den Gewaltakt der unabhängigen Sozialdemokratie Halle ohne Vertretung geblieben war, verließ der bürgerliche Vertreter unter Protest den Saal.

Luxussteuer.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 16. Januar 1919 beschlossen:

Im § 16 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli 1918 wird der jetzige Absatz 2 gestrichen und werden folgende neue Bestimmungen als Absatz 2 und 3 hinzugefügt:

Absatz 2: Den Teppichen wird jede Art von Fußbodenbelag der Wandbespannung gleichgestellt, gleichgültig, ob der dazu dienende Stoff abgepaßt ist oder als Meterware geliefert wird.

Absatz 3: Auf die Art des Stoffes, aus dem der Teppich oder der sonstige Fußbodenbelag oder die Wandbespannung besteht, kommt es nicht an, auch Fußbodenbeläge aus Linoleum, Papierstoff, Mattengeflecht fallen unter § 8, Nr. 10, des Gesetzes.

Tagung der Lehrer höherer hallischer Schulen.

Die letzte Tagung der Lehrer an den höheren Schulen Halles fand am 31. März unter Leitung von Herrn Oberlyzealdirektor Salzer in der Tulpe statt. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Punkte sprach Herr Oberlehrer Dr. Frisch über die durch Annexionsgelüste unserer Feinde bedrohten Randgebiete Deutschlands, das Saargebiet, Oberschlesien, Posen und Westpreußen, ihre wirtschaftliche Stellung, ihre Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft und die Annexionsgründe unserer Gegner. Für das Saargebiet fallen geschichtliche Gründe für eine Einverleibung an Frankreich fort, da es seit 11 Jahrhunderten zum Deutschen Reiche gehört und seine Bevölkerung deutsch ist und deutsch fühlt und denkt. Es kommen hier nur wirtschaftliche Gründe in Frage: Die Kohlenlager, welche eine blühende Eisenindustrie ins Leben gerufen haben, welchen noch etwa für 1000 Jahre, während die französischen und englischen Kohlenlager in etwa 150 Jahren erschöpft sein dürften. Noch weiter sind die oberschlesischen Kohlenlager, hier bietet das Vorherrschen der polnischen Bevölkerung den Besitzungsgrund, doch ist der kulturell tiefer stehende Pole nur der Handarbeiter, der Deutsche ist Beamter, Kaufmann, also die geistig führende Oberschicht, ebenso wie in der zu 61 Prozent von Polen bewohnten Provinz Posen, die ⅓ des gesamten preußischen Lebensmittelbedarfs an Kartoffeln und Getreide liefert. Unter deutscher Fürsorge hat sich die Viehzucht und der Anbau Posens stark gehoben. Westpreußen wird von Polen als sein naturgemäßer Weg zum Meere beansprucht, dem jedoch das deutsche Interesse, daß dann Ostpreußen ganz von der slawischen Flut umbrandet sein würde, widerspricht. Danzig ist zu über 98 Prozent von Deutschen bewohnt.

Die interessanten Ausführungen des Redners wurden von dem Vortragenden auf Grund eigner Beobachtungen in den Ostprovinzen ergänzt. Die Versammlung beschloß einstimmig die Absendung folgender Protestkundgebungen an den „Ausschuß für den Saarschutz", sowie an die deutsche Nationalversammlung in Weimar und die preußische Nationalversammlung in Berlin:

Die Lehrerschaft der höheren Schulen Halles (Saale) erhebt schärfsten Einspruch gegen die Lostrennung des Saargebietes und der bayrischen Pfalz von Deutschland. Seit über 1000 Jahren zu Deutschland gehörig, allein durch deutschen Fleiß und deutsche Geisteskraft zu seiner jetzigen Blüte emporgebracht, muß dieses Land deutsch bleiben, wie seine Bevölkerung rein deutsch ist und deutsch sein will.

Darauf wurde die Selbstverwaltung in den höheren Schulen erörtert. Von allen höheren Lehranstalten wurde berichtet, daß größtenteils schon seit Jahren, also lange vor dem bekannten Erlaß des neuen Kultusministers, mit gutem Erfolg Einrichtungen getroffen sind, bei denen die Schüler zur Selbstverwaltung herangezogen werden (Aufsichten, Verwaltung von Sammlungen und Bibliotheken, Klassenämter, Klassenversammlungen).

Große Arbeiterrats-Sitzung

findet am Freitag, den 4. April, nachmittags 4½ Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungssaale statt.

Die Tagesordnung lautet:

1. Aussprache über Sozialisierung.
2. Stellungnahme zur Aufhebung des § 518 der R. V. O. (Antrag Leidenstrost.)
3. Stellungnahme betr. Verteilung der vom Ausland eingeführten Lebensmittel. (Antrag Wilke.)
4. Anträge und Wünsche aus der Versammlung.

Der Vorstand. J. A.: Osterburg.

Dreijährige Dauer des Stadtverordnetenmandats.

Amtlich wird mitgeteilt: Während bisher die Wahlperiode der Stadtverordneten sechs Jahre dauerte, und alle zwei Jahre ein Drittel ausschied, dauert sie fortan nur drei Jahre und es haben dann immer Neuwahlen für das gesamte Kollegium stattzufinden.

In der großen Protestversammlung gegen die Zerstückelung des Deutschen Reichs am Freitag abend in den Thaliasälen (siehe den Anzeigenteil dieses Blattes) werden Bergrat Fabian über das Saarrevier, Landgerichtsrat Schimmelpfennig über die Ostmark und Universitäts-Professor Dr. Borchardt über die postionalen Grenzen des Deutschen Reichs in Vergangenheit und Zukunft sprechen. Die Versammlung, die mit einer Resolution schließen soll, verspricht einen interessanten und erhebenden Verlauf zu nehmen. Zahlreicher Besuch aus allen Ständen muß eine gewaltige, einmütige Kundgebung der Einwohner Halles ergeben.

Bei dem Wettbewerb für neue Briefmarken erhielt eine Hallenserin, Fräulein Lilly Schulz, Friedenstr. 25, einen zweiten Preis von 1500 Mark. Es waren insgesamt mehr als 4000 Entwürfe eingegangen. Die junge Künstlerin hat ihre Ausbildung auf der hiesigen Kunstgewerbeschule erhalten und ist seit einigen Monaten nach München übergesiedelt, um sich auf der dortigen Kunstgewerbeschule weiter auszubilden.

Kein Kram- und Viehmarkt. Der für den 10. und 11. April d. Js. vorgesehene Kram- und Viehmarkt ist durch Verfügung des Provinzialrats vom 29. März 1919 aufgehoben.

Der zum Lektor für Vortragskunst an unserer Universität Halle berufene Dr. phil. Hermann Richard Wittsack ist 1889 zu Cöthen (Anhalt) geboren, studierte in Halle, Greifswald und Berlin und promovierte mit der Dissertation „Karl Lebrecht Immermann, der Dramatiker". Dann oblag er Studien am Deutschen Theater in Berlin unter Prof. Max Reinhardt und an der Universität daselbst bei Prof. Dr. Emil Milan. Dr. Wittsack, der eine Reihe von Aufsätzen über Literatur, Theater und Vortragskunst veröffentlichte, war bisher als Dozent am Viktoria-Studienhause in Charlottenburg tätig.

Aus englischer Gefangenschaft sind in den letzten Tagen eine größere Anzahl schwerverwundeter oder schwerleidender oder total kranker deutscher Krieger heimgekehrt, und auch in Hallischen Lazaretten hat ein beträchtlicher Teil von ihnen Unterkunft gefunden, die meisten in den Francke'schen Stiftungen, andere im Stadtschützenhaus. Die Leute befinden sich in einer traurigen Lage und verdienen im besonderen Maße Dank und Mitgefühl. Viele von ihnen haben jahrelang in englischer Gefangenschaft zugebracht. Wartung und Pflege haben oft alles zu wünschen übrig gelassen; die ärztliche Behandlung hat in zahlreichen Fällen jeder Sorgfalt entbehrt. Unsere armen tapferen Kämpfer haben furchtbare Leidenszeiten durchgemacht; sie befinden sich in der Mehrzahl in einem bejammernswerten Zustande. Viele haben zudem alle ihre Habe verloren; sie sind auf dem Schlachtfelde völlig ausgeplündert worden. Im Interesse dieser schwergeprüften hilfsbedürftigen Landsleute wenden wir uns mit der herzlichen Bitte an unsere Mitbürger: Spendet ihnen Liebesgaben; gebt schnell und reichlich. Ihr habt, zumal in den ersten Kriegsjahren, oft und freigebig der Verwundeten in den hiesigen Lazaretten gedacht. Diese Unglücklichen aber, die in Feindesband fielen, haben noch niemals solche Gaben des Dankes und der Liebe empfangen. Drum laßt euch nicht vergebens bitten! Unsere Geschäftsstellen Neue Promenade 1 und Gr. Ulrichstraße sind gern bereit, Spenden jeder Art in Empfang zu nehmen, über die dann öffentlich quittiert wird.

Jubiläum. Am gestrigen Tage konnte der Milchkutscher der Hallischen Molkerei, Wilhelm Reinpold, auf eine 40jährige, treue Dienstzeit zurückblicken; er ist seit Gründung der Molkerei dort als erster Kutscher tätig.

Sein 25 jähr. Dienstjubiläum feierte am 1. April der Gaswerksdirektor, Herr Ernst Oppermann, Giebichenstein.

Zoologischer Garten. Auf das heute abend 8 Uhr stattfindende 6. Gesellschaftskonzert des Stadttheater-Orchesters sei nochmals empfehlend hingewiesen. (Siehe Anzeige.)

* **Stadttheater.** Die Erstaufführung von „Ilsebill" findet nunmehr am Sonntag, den 6. d. M., statt. Die dramatische Sinfonie, deren Schöpfer, Professor Friedrich Klose, in den letzten Tagen zum Mitglied der Akademie der Künste ernannt worden ist, wird in der Fassung gegeben, die Klose selbst anläßlich der Festaufführung des Werkes während der Klose-Woche in München festgestellt hat. Wie in der Einführung bereits mitgeteilt wurde, spielt das Werk ohne jede Pause durch, so daß die Theaterbesucher höflichst ersucht werden, rechtzeitig zum Beginn der Vorstellung ihre Plätze einzunehmen, um Störungen zu vermeiden. Im Interesse des Werkes bleiben die Eingänge zum Zuschauerraum während der Aufführung geschlossen. Zuspätkommende können für den dadurch bedingten Verlust ihrer Plätze nicht entschädigt werden. Die szenische Ausstattung wurde völlig neu geschaffen. Die Dekorationen sind nach Entwürfen von Maria Likarz durch den städtischen Theatermaler Heinz Behrens angefertigt worden. Die musikalische Leitung des Werkes hat Kapellmeister Oscar Braun, die Inszenierung und Spielleitung Leopold Sachse übernommen. Damen der Robert Franz-Singakademie haben sich in liebenswürdiger Weise zur Mitwirkung in den Chören zur Verfügung gestellt. Der Klavierpart ist den Damen Schumann und Jentsch anvertraut worden.

Stadttheater. Heute, Donnerstag, abends 7 Uhr, wird das Schauspiel „Gewitter" von Alexander Zinn zum ersten Male wiederholt. Freitag, 7 Uhr, „Aida" von Verdi. Sonnabend „Der Barbier von Sevilla". Sonntag nachmittag Frembennorstellung zu ermäßigten Preisen „Der Gewissenswurm", Bauernkomödie mit Gesang von Anzengruber, abends Erstaufführung „Ilsebill", das Märlein von dem Fischer und seiner Frau, eine dramatische Sinfonie von Friedrich Klose. Montag „Carmen".

Thalia-Theater. Am Sonntag, den 6. April, abends 7 Uhr, gelangt das Lustspiel „Nur ein Traum" von Lothar Schmidt zur Aufführung.

Senff-Georgi hatte für Mittwoch zu einem zweiten lustigen Abend eingeladen, und die zahlreichen Besucher, die die Thaliasäle füllten, unterhielt und erzötzte er aufs beste. Seine heitere Muse entwickelte hier wieder all ihre Reize. Lust und Leid und Freud von Junggesell und Ehemann, bei Verlobung und Hochzeit wurden so „wahrheitsgetreu" zum Ausdruck gebracht, daß kaum einer im Saale sich der grotesk humorvollen Stimmung entzog. Erregte die oft reichlich, vielleicht allzureichlich zappelnde Darstellungsweise bei den Zuhörern ein krampfhaftes Lachen, so galt den pointereichen Strophen der lachenden Dichter — Senff-Georgi selbst stellte sich wieder als ihrer einen vor — der immer wachsende Beifall.

Klavierabend von Hanni Voigt. Mit einem auserlesenen Programm (Beethoven, Brahms, Schumann, Liszt) tritt diese ausgezeichnete Pianistin morgen, Freitag, wiederum vor unser Publikum, worauf wir gern noch einmal hinweisen. (Siehe Anzeige.)

Nochmals wärmstens empfohlen seien die fröhlichen Gesangsgenüsse, die von den berühmten Leipziger Operettensternen Margarete Nöhne und Walter Grave am Sonnabend, abends 7½ Uhr, im Thaliasaale, geboten werden. Dieser „Heitere Lieder- und Operettenabend" findet überdies durch Käthe Webers lustige Gedichte eine schöne Abrundung. Gute Plätze gibt es noch bei Hothan.

Der Vortrag von Alfred Bihler verspricht ein Schubertabend eigener Art zu werden. Nicht eine trockene Biographie, sondern ein Bild des Menschen und Genies. Ganz besondere Berücksichtigung finden die Schubertschen Tänze, welche viel zu wenig bekannt sind und von denen eine Anzahl in Alt-Wiener Kostümen gesanzt werden.

Der Verein junger Deutsch-Demokraten hält Freitag den 4. April, 8 Uhr abends, im Restaurant „Mars-la-Tour" Mitgliederversammlung ab. Tagesordnung: „Bolschewismus". Freunde der demokratischen Sache, Herren und Damen, sind willkommen.

Wettannahmestelle Halle, Gr. Steinstr. 71. Annahme der Vorwetten für sämtliche Rennen. Sonntag, den 6. April, erstes Rennen in Mariendorf und München. Geöffnet Sonnabend, den 5. April, 5—6½ Uhr nachmittags. Sonntag, den 6. April, von 8 Uhr vormittags. (Näheres siehe Anzeige.)

Der Garde-Verein Halle hält am Sonnabend, den 5. April, abends 8 Uhr, im Nikolaus seine Monatsversammlung ab. (Siehe Inserat.)

Der Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen hat in unserer sächsisch-thüringischen Heimat, dem Regierungsbezirk Merseburg, in den drei Monaten seines Bestehens eine beispiellose Entwickelung genommen. Die Ortsgruppe Halle und Umgebung zählt bereits über 18 000 Mitglieder und konnte schon 12 000 Mk. anteilige Beiträge und außerdem 1000 Mk. zur würdigen Ausgestaltung des Empfanges der heimkehrenden Kriegsgefangenen an der deutschen Grenze an die Zentralstelle in Berlin abführen, während noch 15 000 Mk. als Kassenbestand und Guthaben beim Hallischen Bankverein für die Zwecke des Volksbundes hier zur Verfügung stehen. Außerdem konnte mancher heimgekehrte Kriegsgefangene aus dem engeren Arbeitsbezirke auf seinen Wunsch unterstützt werden. Auch gelang es erfreulicherweise manche Anstellung hier und in der Umgegend zu vermitteln. Es bestehen noch 71 Ortsgruppen in unserem Regierungsbezirk, die gleichfalls eine recht rührige Tätigkeit entfalten. Sie alle sind in der Regierungsbezirksgruppe Merseburg unter dem Vorsitz des Herrn Tittel vereinigt, die kürzlich mit Rücksicht auf ihre großen Erfolge und ihre Bedeutung als selbständige Gruppe direkt der Zentralstelle in Berlin angegliedert ist, also nicht der Provinzialgruppe in Magdeburg untersteht. Da bei der Rückkehr der mehr als 800 000 Kriegsgefangenen in die Heimat weitere große Aufgaben bevorstehen, ist die Anmeldung noch recht vieler neuer Mitglieder erwünscht und an die Vorsitzenden der nächsten Ortsgruppen erheten. Der Beitrag beträgt für ordentliche Mitglieder 3 Mark oder beliebig mehr, für Fördernde Mitglieder 1 Mark.

Städtischer Verkauf von Speisefett in der Talamtschule, am Freitag, den 4. April 1919. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 28 501 bis 31 000 vormittags von 8—12 Uhr und die Inhaber mit den Nummern 31 001—34 500 nachmittags von 2—6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes können 55 Gramm Speisefett zum Preise von 35 Pfg. abgegeben werden. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten. Gefäße sind mitzubringen.

Städtischer Verkauf von Käse in der Talamtschule, am Freitag, den 4. April 1919. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 42 001—43 500 vormittags von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 43 501 bis 46 000 nachmittags von 2—6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes werden 55 Gramm zum Preise von 20 Pfg. abgegeben. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten.

Der Verkauf von Quark erfolgt am Freitag, den 4. April 1919 auf den Abschnitt 10 für die eingetragenen Kunden bei dem Milchhändler Ende, Deutscher Straße 10 und Milchhändlerin Schwenke, Beesener Straße 68. Auf jeden Abschnitt wird ½ Pfund abgegeben. Die abgetrennten Abschnitte sind bis 7. April 1919 abzuliefern.

Nudeln. Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September/4. November 1915 wird der Verkauf von Nudeln wie folgt geregelt: Der Verkauf beginnt am Freitag, den 4. April 1919. Für jede Person eines Haushaltes kann ¼ Pfund verabfolgt werden. Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern die Nudeln einzukaufen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Kundenlisten eingetragen sind, und die beim Verkäufer vorhandenen billigeren und teueren Teigwaren im Verhältnis zur Gesamtmenge ihres Einkaufs anzunehmen. Die Abgabe erfolgt unter Abtrennung der Marke 208 des Warenbezugsscheines 20. Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken zu Hunderten gebündelt im Stadternährungsamt, Marktplatz 22, 1. Obergeschoß (Saal links) binnen 8 Tagen unter Angabe ihres Restbestandes einzureichen. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Verordnung vom 25. September/4. November 1915.

Konzert von Amalie Methner (Gesang) und Erna Schumann (Klavier).

In Amalie Methner lernten wir eine junge Sängerin kennen, die in hohem Grade zu fesseln vermochte. Sie Stimme besitzt starke natürliche Reize, wozu sich eine ausgezeichnete technische Behandlung gesellt. Die Gesänge von Schubert waren geschickt gewählt, um diese ins rechte Licht zu setzen. Ausgestattet mit einer vorbildlichen Atemtechnik entzückte die Künstlerin durch schön gesponnene Töne vom zarten Piano bis zum sieghaft glänzenden Forte, das auch in der Höhe frei von Schärfe ist. Die Intonation ist sauber, die Aussprache gut, und was das Erfassen des seelischen Gehalts betrifft, so ließ der durchdachte Vortrag innerliches Mitempfinden erkennen und damit auch im Hörer verwandte Saiten erklingen. Allerdings dürfte die Verwendung von Gesten- und Mienenspiel auch in den zum Dramatischen hinneigenden Gesängen in geringerem Maße heranzuziehen sein, als es vielfach geschah. Uneingeschränktes Lob gebührt der Wiedergabe von Schuberts Litanei, in dem sie den Ton der Verklärung wundervoll traf, von Robert Franzens „Auf dem Meere", das ganz von innen heraus ausdrucksvoll gestaltet wurde, von Hugo Wolfs „Gesang Weylas", der ein trefflicher Prüfstein für die Schönheit einer Stimme ist. In den bewegten Gesängen, wie „Genesung" von Franz vermag sich der Ton noch nicht immer richtig zu entfalten, auch gibt die Vokalisation noch stellenweise Grund zur Beanstandung.

Erna Schumann sah sich leider genötigt, infolge einer Fingerverletzung um Nachsicht bitten zu lassen, führte aber ihr Programm gleichwohl erfolgreich durch. Webers As-Dur-Sonate sagte ihrer Individualität am besten zu. Ihr Vortrag hatte Poesie und die für Weber unerläßliche Grazie. Im Andante erklang der Hauptgedanke in blühendem runden Klavierton. Für das Filigran des Passagenwerks verfügt sie über sauberes klares Spiel. So gelangen das Menuett und das anmutige Rondo besonders gut. Im Forte störten einige Härten. Mit der Auffassung von Beethovens Rondo „Die Wut über den verlorenen Groschen" kann ich mich nicht in allen Punkten einverstanden erklären. Dieser ausgelassene Humor — man könnte etwa den Schumannschen Ausdruck „etwas hahnebüchen" gebrauchen — verlangt kräftigeres Zupacken.

Die jungen Künstlerinnen ernteten Beifall und Blumen in reichem Maße. Auch für ihren Meister, Prof. Rahlwes, aus dessen Schule beide hervorgegangen sind, bedeutet ihr Auftreten einen starken Erfolg.

Die Klavierbegleitungen führte Chordirektor Karl Klanert mit gewohnter Meisterschaft aus, den Gesang stützend und ergänzend.

Dr. W. K.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190403038/fragment/page=0001